

Stille Erwartung

Alexander Jörk (* 1988)

Fernab von der Gassen hochgebauter Enge
und dem Strom aus menschlichem Gedränge,
erhebt sich im flüsternd leisen Lobgesang,
des Waldes alt erwachsene Geisteszierde,
verschlungen von des Frostes hütender Begierde,
im neblig rotgetönten Abendsonnengang.

Kristallene Schleier eisbemalender Glasur
wiegen die Zügel müder Kräfte der Natur
mit sanftem Atem in schlafverwöhnte Ruhestunde,
bis der Glockenruf der Ferne,
aus dem Lichtermeer städtischer Moderne,
verhallt im Segensreigen der Engel Munde.

In sehnsuchtsvoller, tief empfundener Frömmigkeit,
öffnet sich die menschlich Seele liebender Lebendigkeit,
zwischen schneebedadenen Zweigen schlanker Baumbreite,
im Dunkel der Zeit, sinnenfremdeter Welt,
emporschauend zum sternerleuchteten Himmelszelt,
inmitten silberreinen Hoffnungsglück einsamer Winterweite.

Doch goldene Harmonien glückwünschender Klänge,
von äonischen Sphären jubilierender Gesänge,
verkünden der Menschheit vom Erdenraum,
versammelt im Glauben an Ewigkeit,
in den Stuben geschmückter Geborgenheit,
die Botschaft vom weihnachtlichen Friedenstraum.